

„Also hier wohnt dein Finchen!“ sagte Großmama. — Sie gefiel mir gleich sehr gut.

„Finchen lernt schreiben; sie schreibt schon ganz niedlich, nicht wahr, Großmama?“ — Während Lida das sagte, nahm sie mich und mein Buch, um mich Großmama besser zu zeigen.

Großmama lobte mich sehr, sie freute sich auch, wie ordentlich es in Lidas Wohnung aussah. „Sieht es stets so sauber bei dir aus?“ fragte sie.

Da antwortete Mieke: „Ja, Großmama, Lida ist sehr ordentlich, sie will, ich soll auch ordentlich sein, aber ich habe kein Kind.“ — Und Mieke sagte das so traurig, daß man wirklich die arme puppenlose kleine Mama bemitleidete.

„Mir gefällt es sehr gut bei dir, Lida, und da ich nun einige Zeit bei euch wohnen bleibe, werde ich dir öfter einen Besuch machen. Wie mir scheint, ist noch nicht alles ersetzt, was dir verbrannte?“ fragte die Großmama.

„Das Christkindchen wird wohl an mich denken,“ meinte Lida.

„Ja, davon bin ich überzeugt; du bist ein sehr artiges Mädchen, wie Mama sagt.“

Lida errötete bei dem Lobe, sie gab mir schnell ein zartes Küßchen und setzte mich auf mein Stühlchen. Dann entfernte sich die Gesellschaft, es wurde dunkel, und ich war wieder allein.

Fünfzehntes Kapitel

Päz tritt wieder auf. — Es wird Komödie gespielt. — Päz erlaubt nicht, daß ich mitspiele. — Oh, wie ich mich freue! — Ich fürchte mich vor dem Komödienthater. — O weh! Ich muß doch mitspielen. — Ich bin keine echte Prinzessin. — Lida spielt die echte Prinzessin. — Es kommen schreckliche Personen vor. — Die Komödie endet mit Schrecken.

Bald wäre ein großes Unglück geschehen, und ich hätte beinahe mein Leben eingebüßt. Ja, wer hätte wohl so etwas gedacht! Lida war eine so sorgsame Puppenmama, aber das Komödientheater war allein daran schuld. Nun will ich aber alles ganz in der Ordnung berichten.

Aus den Unterhaltungen, die zwischen Lida, Fleure und den